

Purus Lamesius Imagine ab

Das Beruhigende in den nöthigen Gedanken vom Tod

Dresden: [Verlag nicht ermittelbar], 1756

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn175317399X>

Druck Freier  Zugang





Fl. 1459.

Faint, illegible text or markings on the page, possibly bleed-through from the reverse side.

167p

Das
Beruhigende
in denen
nöthigen Gedanken

von

L D D

in einer Rede

vorgetragen

von

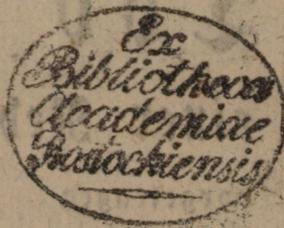
P. L. ab Imagine.



Dresden 1756.

F. C. - 1459.

303
Bibliographie
in
München
1811



P. L. ed. imagin.
1811



Herr! lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf
daß wir klug und selig werden. Amen!

Die Betrachtungen des Todes, und unseres Aufhörens zu
seyn, was wir jezo sind, werden bey würdigen Men-
schen von solchen heilsamen Folgen begleitet, die in der
Zeit die angenehmsten und dorten in der Ewigkeit die
allerunausprechlichsten, herrlichsten und vollkommens-
ten verdienen genennet zu werden. Glenden Menschen,
die ihren vorzüglichsten Theil weder kennen lernen noch achten wol-
len; die ihren unsterblichen Geist nur zum Dienst ihres thierischen
Theils zwingen, und dessen göttliche Regungen, die dem Ausbruch
ihrer schändlichen Lüsten widersprechen, stillschweigend verfluchen,
sind die Gedanken vom Tod so erschrecklich, so lehrreich, so frucht-
bar und so beruhigend sie erhabenen Gemüthern wahrer Anbeter der
alles erfüllenden Gottheit sich darbieten. Von Gott abgefallenen
und zu Schandthaten gewöhnten Seelen ist der Gedanke von ihrer
ewigen Fortdauer von einem allerheiligsten Gott, einem allwissenden
und gerechten Richter, ihren ausgelassenen und im Unflat gesättig-
ten Trieben zum Entsetzen, und der Zeitpunkt, der entscheidende
Augenblick, ich meine die Trennung vom Leibe, wird ihnen eben da-
durch erschrecklich, wodurch sie denen Gerechten sehenswertig seyn
kan. Sie fliehen diese Gedanken, und glauben sich solche erträgli-
cher

cher zu machen, wenn sie sich wider alle Empfindungen, die ihnen der Begriff von einem Gott, und von ihrer Seelen Unsterblichkeit einflößet, durch ein Mittel, welches so desperat als unzulänglich ist, zu stählen suchen, und in ihrem Schwindelgeist einen zureichenden Grund des Unglaubens, der Verläugnung eines Gottes, einer Ewigkeit, und ihrer Seelen Unsterblichkeit zu finden träumen. Aber vergeblich bemühen sie sich um eine beruhigende Ueberzeugung: Ihr unsterblicher Geist kan, er mag sich martern, wie er will, das Gefühl seiner Unsterblichkeit nicht ablegen, und je mehr er sich dawider zu bewafnen eilet, desto mehr, desto öfterer peiniget ihn der Gedanke von der Gewisheit einer ihn erwartenden unglückseligen Ewigkeit. So oft ihm der Schall der Glocken das Absterben eines Menschen verkündigt, so oft schaudert ihm die Haut, und so oft wird ihm der Unglaube, seine einzige Stütze wider die Furcht, verdächtig. Welche quälende Gedanken müssen nicht deinen Geist, du Unsinniger, verwirren, und wie oft, wie sehr oft, wirst du nicht durch die Beschleunigung deines Todes dem dir erschrecklichen Tod, und durch dein Eilen in die Ewigkeit, der grauen Ewigkeit, einem dir donnern den Wort, entfliehen und in der äußersten Verwirrung Ruhe und Trost auffuchen wollen! Vergeblich erschredest du dich bei deinem unseligen Zustand durch ein heiteres Angesicht uns von der Stärke deines durchmarterten Geistes zu überzeugen. Vergeblich bestürmest du die allerwichtigsten Wahrheiten! Denn dein Eifer, solche als abergläubische und nur schwachen Geistern eigene Vorurtheile aus deinen Gedanken zu verbannen, bestätigt vielmehr deren Wahrheit, und daß dein inneres Gefühl dir selbst widerspreche. Du hast nicht Herz genug, dich dem Gott aller Götter zu nahen, und das Bewußtseyn deiner Unwürdigkeit und die Furcht vor denen deinen Bosheiten zum Lohn bestimmten, und dir auch ohne die besondere göttliche Offenbarung durch das Licht der Natur schon angekündigten Strafen, lehren dich das leugnen, was du wünschest, nicht zu seyn. Du scheuest dich nicht, dich selbst zu schänden, und deinem Geist seinen einzigen und herrlichsten Vorzug, ich meine die Kraft ewig zu dauern, zu rauben, und glaubest deinen Stolz, durch die schändlichste Erniedrigung deiner selbst unter das Vieh, zu sättigen, und in
der

der größten Schande Ehre zu finden. Die Erinnerung, daß er Lust habe an der Ungerechtigkeit, und daß Gott denen, die erkant haben, daß ein Gott sey a), aber nicht achten, wie sie ihn recht erkennen und ihm dienen mögen b), keine Entschuldigung gestatten, sondern c) ihnen kräftige Irthümer zusenden werde, daß sie den Lügen glauben, auf daß gestrafet werden alle, so Lust haben an der Ungerechtigkeit, spricht dem Unglaubigen die Fähigkeit ab der Ermahnung Gottes d): Wandelt im Licht, weil ihrs habt, auf daß euch die Finsternis nicht überfalle, folgen zu können; und der ihn verblendende Fürst der Finsternis erregt in ihm den erschrecklichen Entschluß, in der Widerseßlichkeit die Stärke seines unglückseligen Geistes zu zeigen: Die Ueberzeugung, daß die, die muthwillig sündigen, nachdem sie die Erkenntnis der Wahrheit empfangen, förder kein Opfer mehr für die Sünde haben, sondern ein erschrecklich Warten des Gerichts, und des Feuereifers ihnen drohe, der die Widerwärtigen verzehren werde, und daß, da der, der das Gesetz Moses gebrochen, ohne Barmherzigkeit sterben solle, derienige viel ärgere Strafe verdienen werde, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt e), und das Blut des Testaments unrein achtet, durch welches er geheiligt ist, und den Geist der Gnaden schmähet; die Ueberzeugung von der Gewisheit, daß Gott saget f): Die Rache ist mein, ich will vergelten; und wie erschrecklich es sey, in die rächende Hand des lebendigen Gottes zu fallen, ich sage, die Ueberzeugung alles dessen, und daß ihn der Tod der strafenden Gerechtigkeit eines erzürnten Gottes überliefern werde, reißet den Unglücklichen zur Verzweiflung, und sein Stolz und dessen verdammter Urheber zündet in ihm die unselige Begierde an, in der Verleugnung des ihm drohenden Gottes sich wieder zu erholen, und gar eine Stärke seines furchtsamen Geistes auszudrücken, und weil der Gedanke vom Tod zugleich den Gedanken von einer Ewigkeit, und seiner eigenen Unsterblichkeit zeuget, und ihm alle seinen Unglauben unterstützende Gründe verdächtig und zweifelhaft macht, folglich in eine unselige Verwirrung und Unruhe verwickelt, so ist ihm solcher, dieser seiner Wirkungen wegen, ent-

A 3

seßlich,

a) Röm. 1. b) Hebr. 10. c) 2 Thess. 2. d) Joh. 12. e) Hebr. 10. f) 5 B. Mos. 32.

szlich, und er fliehet ihn als einen ihm das äußerste drohenden Feind. O! möchten doch diese elende Kreaturen ihr Nichts und ihren verzweifeltsten Zustand erkennen, ihrem inneren Gefühl und der lockenden Stimme des ewigen Erbarmens g): Kehre wieder, du abtrünniges Volk: folgen, und schmecken lernen, wie freundlich der Herr sey h), so würden sie Ruhe finden vor ihre Seele i), und mit David ausrufen können k): Mein Leib und Seel freuet sich in dem lebendigen Gott. Welche Sehnsucht nach dem näheren Anschauen der allmächtigen Gottheit, und des über alles Verstehen mitleidigen alltheuresten Heilandes Jesu Christi, oder nach einer baldigen Auflösung, würde nicht durch die Kraft des allerreinsten Geistes Gottes ihre Seelen bemeistern, und die Gedanken vom Tod süße und lehrreich, und den Stand, der uns alle Augenblicke daran erinnert, ehrwürdig, wichtig, und zu nichts weniger als zu einer Freistadt aller Bosheiten und schändlicher Handlungen machen! So gearteten Seelen, die mit Paulo sagen können l): Ich lebe zwar, aber nicht ich, sondern Christus lebet in mir: wird der Tod keinen Schauer einjagen, und je mehr die glückliche Stunde ihres Abscheidens sich ihnen nähern wird, desto freudiger, desto muthiger, desto getroster und standhafter werden sie derselben entgegen eilen, und alle ihre Kräfte verdoppelt, um alle ihre Pflichten zu erfüllen, und wenn es möglich wäre, durch Bravthun und die genaueste Ausübung der Gerechtigkeit, und aller Tugenden sich selbst zu übertreffen, und des Todes, des gesegneten Eingangs in die ewige Ruhe und unaussprechliche Zufriedenheit würdig zu werden. Ihre angenehmste Beschäftigung werden sie in der Erinnerung des Todes, als ihres Erretters und Befreiers von aller Noth, finden, und alles das vor einen Vortheil halten, was ihnen die Gedanken vom Tode einflößen kan: Sie werden alle die, denen ihr Stand einen solchen Vortheil darbietet, beneiden und vorzüglich vor ihnen glücklich preisen. Ihr, besten Freunde, werdet mich verstehen, und euer Herzklopfen wird euch erinnern, daß ihr dieienigen seyd, die vorzüglich vor andern Menschen mit der singenden Kirche rufen können;

Es

g) Jerem. 3. h) Psalm 34. i) Matth. II. k) Ps. 84. l) Galat. 2.

Es kan vor Nachts leicht anders werden,
Als es am frühen Morgen war,
Denn weil ich leb auf dieser Erden,
Leb ich in steter Todsgesfahr.

und deren wichtiger Stand den Vorzug, alle Augenblicke an den Tod erinnert zu werden, vor allen andern in dieser Welt mit Recht behaupten kan. O! könnte ich doch auch mit allem Grund behaupten, daß ihr diesen Vortheil zu schätzen, und seinetwegen euren Stand zu lieben gelernet! Euer rechtschaffenes Betragen heisset mich das beste hoffen, und was werde ich euch also in dieser Stunde eurer Bestimmung gemäseres, euch lehrreicherer und nützlicherer vortragen, und wie werde ich eure Tapferkeit gegen eure und eures Königs unversöhnliche und ungerechte Feinde mehr anfeuren können, als wenn ich euch mit dem Tod bekannter mache, und ihm die nur denen rohen und ruchlosen fürchterliche Gestalt raube: Lasset uns, geliebten Freunde! diesen Gedanken weiter nachhängen, und Gott, den Allerhöchsten, um die Erleuchtung seines Gnadengeistes mit Herz und Mund anrufen. Demüthiget euch mit mir vor der Allmacht, und seufzet:

Herr! neige deine Ohren zu uns, denn wir wollen vor dir, unserm König und Gott, beten: Unser Vater in dem Himmel. Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel. Unser täglich Brod gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie wir unsern Schuldigern vergeben. Und führe uns nicht in Versuchung. Sondern erlöse uns von dem Uebel. Denn dein ist das Reich, die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen.

Nach diesem seligen Verweilen vor der Majestät Gottes, des Vaters der Menschen, lasset euch vorlesen dieienigen Worte, die wir zum Grund unserer Betrachtung gelegt. Höret solche mit Aufmerksamkeit an, und bewahret sie und alle die guten Gedanken, so in euch bey deren Ausführung aufsteigen werden, in einem feinen und guten Herzen. Ihr findet solche in dem 3ten Kapitel des Buchs der Weisheit, und es sind folgende:

Der

Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand, und keine Quaal rühret sie an. Für den unverständigen werden sie angesehen, als stürben sie, und ihr Abschied wird für eine Pein gerechnet, und ihre Hinfahrt für ein Verderben; aber sie sind im Friede.

So abscheulich denen unseligen Seelen, wider welche ich im Eingang eifern müssen, die Erinnerung des Todes und des Erblässens unsers zum Moder und der Verwesung bestimmten Körpers ist, so beruhigend, so rührend und so einnehmend wird im Gegentheil einem nach der Heilsordnung gerechtfertigten wahren Anbeter des erbarmenden Gottes der Gedanke vom Tod, als dem gewissensten Mittel seiner Befreiung von allen Mühseligkeiten, seyn müssen; und weil ich hoffen kan, daß keiner, der meinen Gedanken nachgehen wird, unter jene verlassene Seelen sich zählen werde, so will ich jene vergessen, und nur denen, die ohne Schauer sich des Todes erinnern können, zum weitem Nachdenken und zur Erbauung aus denen zum Grund unserer Andacht gelegten Worten vortragen:

Das Beruhigende in denen nöthigen Gedanken vom Tod.

Lasset uns zween Abschnitte machen, und im ersten

Die Gründe des Beruhigenden derer Todesgedanken;
im zweyten aber

Die Nothwendigkeit solcher Gedanken kürzlich ausführen, und unserm Gedächtnis und Herzen einprägen.

Herr! lehre mich doch, daß es ein Ende mit mir haben muß, und mein Leben ein Ziel hat, und ich davon muß. Siehe, meine Tage sind einer Hand breit bey dir, und mein Leben ist wie nichts vor dir. Wie gar nichts sind alle Menschen, die doch so sicher leben? O! Vater, regiere meine Gedanken zu deinem Preis und unserer Erbauung. Herr! hilf uns, Amen!

I. Von

I.

Von einem Menschen, den eine heftige Leidenschaft, sie sey Zorn, Rache, Begierde, unächte Liebe, Mitleiden, Furcht oder Hoffnung u. s. w. bemeistert und in eine wütende Bewegung gesetzt hat, saget man, daß seine Seele in einer Unruhe, Verwirrung und ihrer selbst nicht mächtig oder einer reifern Ueberlegung fähig sey; wenn er aber entweder von dem Ungrund dessen, das seine Hitze erregt, durch andere überführet wird, oder ihm solche Gründe, die zu Stillung seiner Leidenschaft schärfer und anhaltender auf sein Herz wirken, als jene, die seine Wut angezündet, vorgeleget, und in ihm durch einige Zerstreung seiner streitenden Gedanken eine kleine Pause von Stille gewürket, und er zu einigen ruhigen Nachdenken gebracht werden kan, so kommt er in einem Stand, dem eine stürmende Hestigkeit fremd ist, zu einer Gemüthsruhe, die der Vernunft die geraubte Herrschaft wieder übertraget, und man sagt von ihm, daß er sich beruhige. Natürliche und in Eitelkeiten und Laster verliebte Menschen können den Tod nicht anders als einen unerbittlichen Räuber ihrer Güter, deren Genusses und aller ihrer Vergnügungen, als den erschrecklichsten Zerstörer ihres Wesens ansehen. Mit einem kalten Schauer denken sie an die Stunde, ihres Aufhörens zu seyn, und mit einem Entsetzen sehen sie ihre entseelten Nebenmenschen der Vermesung übergeben, und zitternd verkündigen sie sich gleiches Schicksal. Sie verabscheuen und verdammen solches, und finden keine Gründe, die ihnen das erschreckliche unter allen erschrecklichsten weniger fürchterlich machen, oder wohl gar in einer andern Gestalt vorstellen, und heftiger, als ihre ersten Begriffe auf ihr Herz wirken können, und diese sind in der äußersten Unruhe, welche durch die Erinnerung ihres ewig fortdaurenden Geistes noch wütender sich äußern, und sie nöthigen wird, mit David auszurufen m): Angst und Zittern ist mir ankommen, und des Todes Furcht ist auf mich gefallen. Der Höllen Bande umsingen mich, und des Todes Stricke überwältigten mich. Die Bäche Belial erschreckten mich. Dahingegen wahre Kinder des ewigen Erbarmers, die ihre Bestimmung in Ansehung der Ewigkeit begreifen lernen, mit andern Gründen ausgerüstet sich ihrem offenen Grabe mit fröhlichen Geberden nähern

m) Psalm 18.

hern können, und die durch eben den Gedanken, der jene denen widrigsten Leidenschaften aussetzet, ich meine den Gedanken vor dem ihnen bevorstehenden gewissen Tod, von denen heftigen Leidenschaften ab- und zu einer Ruhe und Stille ihres Gemüths geführt, ja nicht ehender recht beruhiget werden, bis sie das Rührende in denen Gedanken vom Tod gefühlet haben. Bringet man nun einem furchtsamen und vor dem Tod zitternden Menschen solche Gedanken vom Tod bey, die ihm das Erschreckliche abziehen, und ihn in einer bessern Gestalt abmahlen, so wird er gelassen, nachdenkend und beruhiget werden.

Welches sind denn aber die Gründe, durch welche der Gedanke vom Tod ein beruhigender und unsere Leidenschaft stillender Gedanke werden kan? Ein Kind Gottes, ein wahrer Christ hat deren viele, wir wollen aber vorjezo nur diejenigen unserm Verstande vorhalten, die in der von dem weisen Salomon entlehnten Schriftstelle vorgetragen sind, und sehen, ob selbige das Abscheiden als eine uns beruhigende Sache behaupten werden. Der Mann Gottes führet drey Gründe an, die alle menschliche Trostgründe übersteigen, und die uns so wichtig und zu unserer Beruhigung so mächtig wirkend zu seyn scheinen, so unvermögend uns auch die allererschrecklichste Vorstellung vom Tode vorkommt, unsere Gemüther zu beunruhigen. Höret, liebsten Freunde! den ersten Grund, woraus die übrigen als natürliche Folgen fließen.

Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand: sagt die Weisheit. Was kan entzückender seyn? was kan einen mit den Satan, der Welt, und seinen eigenen verderbten Trieben kämpfenden und ringenden Streiter Christi mehr anfeuren, auszuhalten, und bey allen Mühseligkeiten und nagenden Widerwärtigkeiten ihn mehr beruhigen, als die Erinnerung des glüklichen Zeitpunkts, der ihn in die Hand des allmächtigen Gottes liefern wird? Ist es einem in Noth gerathenen Kind tröstlich und beruhigend, wenn es von denen mitleidigen Händen einer zärtlichen Mutter umfasst, und aus seiner Angst gerissen wird; ist es einem Menschen, den die rauschende Wellen eines reißenden Stroms fortwälzen, nicht natürlich, daß er sich bey dem hülfreichen Umarmen eines ihm zuweilenden Erretters von seiner äußersten Bestürzung erhole, beruhige, alle gehabte Angst vergesse, und seine beklemmte Brust erle-

digte,

dige, so ist wohl die beschützende und ewig tröstende Hand unsers ewigen Erbarmers ein überschwenglich größerer und vesterer Grund unsrer Beruhigung, und schon der Gedanke von diesem uns gewissen Schutz und dem Augenblick, der uns in den völligen Genuß desselben setzen wird, oder dem Tod, erfreulich, tröstlich, sehenswertig und beruhigend. Der zweyte Grund versichert uns, daß uns keine Quaal sodann mehr anrühren werde, und wir drittens im Frieden seyn sollen. Wer ist wohl unter uns, der die Freude, das Labende nicht fühlen sollte, das ihm die schnelle Verschwindung eines ihn quälenden Diebs, eines ihn nagenden Wurms einlösen würde? und wer wird sein Herz wider die Menschlichkeit so gestählet haben, daß er lieber in einem mit der äußersten Unruhe, Sorgen, Furcht und Hoffnung verknüpften Stand, einen verzehrenden Krieg, als in Friede, in einer gesegneten Ruhe, leben wolte? in einem Friede mit Gott, mit sich selbst, und mit seinen Nebengeschöpfen. Und wer kan die Herrlichkeiten erzählen, die von Gott zubereitet derer erwarten, die ihn lieben n). Es wird alda ewige Stille und Sicherheit seyn, und das Volk Gottes wird in Häusern des Friedens wohnen und in stolzer Ruhe o). Ich breite aus den Frieden wie einen Strom, spricht der wahrhaftige Gott p). Ich will euch trösten, wie eine Mutter tröstet. Ihr werders sehen und euer Herz wird sich freuen. Meine Knechte sollen essen, trinken und fröhlich seyn, und vor gutem Muth jauchzen q). Ist ein Mensch, der sich nach dieser erquickenden Stunde, nach diesen Herrlichkeiten herzlich sehnet, und mit David ausruhet: r) Ach wenn werde ich dahir kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue! nicht derienige, der sein wahres Wohl erkennet, und darnach strebet, und der den Namen eines Vernünftigen, eines starken Geistes mit Recht verdienet? Er ist stark und muthig genug, durch alle Freude und Hindernisse, die in dieser Zeitlichkeit sich ihm erboht entgegen stellen, durch- und dorthin zu dringen, wo das Lamm, das mitten im Stuhl ist s), die, derer der Herr ihr Lohn ist, weiden und zu dem lebendigen Wasserbrunnen leiten, und wo Gott alle Thränen von ihren Augen abwischen wird. Herr! ruft eine mit Todesgedanken sich beruhigende Seele, Herr! ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit; ich will satt werden,

B 2

wenn

n) I Cor. 2. o) Es. 32. p) Es. 66. q) Es. 65. r) Ps. 42. s) Offenb. 7.

wenn ich erwache nach deinem Bilde t). Das Große und das Beruhigende in denen Gedanken vom Tod zu fühlen, sind nur diejenigen Seelen fähig, die ihrer Bestimmung, welche Salomon so beschreibt: Gott hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben, und hat ihn gemacht zum Bilde, daß er gleich seyn soll, wie er ist u). O Gott! welcher Vorzug! ich sage, die dieser ihrer Bestimmung gemäs handelnd den Namen derer Gerechten verdienen. Rohe und ruchlose Lasterfröhner haben ihren Geschmak mit dem Sündenunflat alzuweh verderbet, als daß sie sehen und schmecken könnten, wie freundlich der Herr sey x); als daß sie jener Gedanke von der ewigen Freude y), die über dem Haupt der Erlöseten seyn wird, von der Freude und Wonne, die sie ergreifen wird, und von dem seligen Zustand, wenn Schmerzen und Seufzen wegmüssen, beruhigen, und ihnen die damit verknüpfte süße und heilige Wollust einflößen sollte. So erhaben können ihre niedrigen Seelen gar nicht denken, von ihnen, denen Unverständigen, sagt unser Text, werden die Gerechten angesehen, als stürben sie, und ihr Abschied wird vor eine Pein gerechnet, und ihre Hinfahrt für ein Verderben. Sehet, besten Freunde! wie dunkel, ja wie unbegreiflich denen Sündenklaven die Wohlthaten und Herrlichkeiten sind, die der ewige Erbarmmer seinen Nachfolgern erworben hat. Bestrebet euch, die Anzahl der Gerechten zu vermehren, und nehmet dieses zum Zeichen an eurer erworbenen Kindschaft, und des daherrührenden Rechts, das Reich zu ererben, das bereitet ist von Anbeginn der Welt z), wenn ihr in dem Gedanken vom Tod, von eurer Auflösung, das Beruhigende, das Stärkende und Tröstende fühlen könnet, das darinnen lieget, und wogegen nur die Sünder fühllos sind.

Beliebtesten Brüder! Sammet eure Andacht, und laffet sie nunmehr zu dem zweiten Abschnitt führen, und bey der Nothwendigkeit, sich oft mit Todesgedanken zu beruhigen, noch ein wenig stille stehen.

Dieser 2te Satz ist eine natürliche Folge aus dem erstern. Von Sachen, die ohne unsern oder eines andern Nachtheil nicht verschoben werden können, und deren Aufschub uns eines besondern Glücks,

eines

t) Ps. 17. u) Sap. 2. x) Ps. 34. y) Es. 35. z) Matth. 25.

eines Wohlstands u. s. w. berauben würde, sagt man, daß sie nothwendig sind.

Der Mensch ist so beschaffen, daß er bey einer ununterbrochenen und beständig anhaltenden mühseligen Beschäftigung endlich gar mürbe werden würde und unterliegen müste. Eine kleine Pause von Ruhe, eine Erholungsstunde ist ihm daher nöthig und stärkend. Da nun ein würdiger Mensch, ein seinem Erlöser zur Freude und Ehre betender Christ, in einem beständigen Kampf und Streit verwickelt, in vielem Jammer und nagenden Kummer seufzend die Mühseligkeiten dieses armen Lebens durcharbeiten, und nothwendig ermüden muß, die Gedanken aber vom Tod, von seiner Uebersezung in die Hand seines liebevollen Schöpfers, und mitleidigen almächtigen Vaters diese glückliche Erholung und Beruhigung seiner abgematteten Seele gewähret, und denn diese einem Menschen höchstnöthig ist, so wird der Schluß so natürlich als gewiß seyn, daß wir die Betrachtungen unsers Lebensendes nicht oft genug anstellen und unsere Gedanken nicht vest genug daran heften können. Die nöthige Zeit fehlet uns hierzu nicht: Niemand ist so sehr mit Geschäften überhäufet, daß er sich, seinen Gott, und sein Ende darüber vergessen müßte. Es gehet mir allemal nah, wenn ich von einem Menschen, der zur Fahne Christi geschworen, die schändliche und vernünftigen Leuten lächerliche Klage über ein mir ganz unbekantes Ding, über die sogenannte lange Weile, vernehmen und anhören muß. O! ihr faulen Glieder, ihr Müßiggänger! habt ihr noch niemalsen die Kürze eures Lebens, und die Vielheit eurer Pflichten durchgedacht? Lernet euch doch schämen, und verrathet, um eurer eigenen Ehre willen, doch euer leeres Gehirn nicht durch die sündlichen Klagen über lange Weile. O Gott! lasse doch deinen Gnadengeist die leeren Seelen dieser Elenden mit heiligen und dir wohlgefälligen Gedanken ausfüllen!

Es ist nothwendig, liebste Seelen! daß wir uns täglich unserer Pflichten erinnern, und unsere Herzen zu dem Gott aller Götter erheben; und hierzu werden wir auf keine leichtere Art gewöhnet, als wenn wir uns täglich ja stündlich unsern Tod vor Augen mahlen. Der Satz: Bedenke, daß du sterben must, so wirst du nimmermehr
 B 3
 übels

ül als thun aa): ist so wahr, als er fruchtbar ist. Unser Text sagt: Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand. So oft wir also an unser Uebergehen in die Hand Gottes, an unser Erblaffen, gedenken, so oft wird uns auch der Gedanke, daß wir Gerechte seyn müssen, an unser Betragen, unsere Pflichten und an unsere Schwachheiten erinnern, und nicht beruhigend, sondern erschrecklich seyn, wenn wir uns gerechte Vorwürfe machen müssen. Sammlt eure Kräfte, ihr, die ihr zu schwach seyd, und nicht Herz genug habt, dem Tod unter die Augen zu treten bb): Nahet euch zu Gott, so wird er sich auch zu euch nahen, und euch den Tod in einer angenehmern Gestalt vor Augen mahlen: Reiset euch von dem Gethimmel dieser Welt los, und kehret in euch zurück: Gedenket an die Ewigkeit, und an die Fortdauer eurer Seelen. Sprechet cc): Kehre meine Seele, wiederum in deine Ruhe, denn der Herr thut dir's guts; er hat meine Seele vom Tod errettet, meine Augen von den Thränen, meinen Fus vom Gleiten. Ich will wandeln vor dem Herrn im Lande der Lebendigen. Lasset es aber nicht bey denen Worten bewenden, zwinget und gewöhnet euch, solche wahr und praktisch zu machen, und lernet eure Lust zu haben an dem Herrn, eurem Gott. Machtet euch bekant mit dem Tod, nicht wie mit einem Feind, sondern wie mit einem Freund, dem besten Freund, der euch die Thür zum ewigen Leben, zur himmlischen Herrlichkeit, öfnet. Lernet das fühlen, was der Mann Gottes empfunden hat, der saget dd): Ich will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit; ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde. Lasset euch die Schmerzen des Todes keinen Schauer einiagen, sie sind Geburtsschmerzen, die euch in eine andere Welt, in ein besseres, ein ewiges, ein freudenvolles, ein ruhiges und reizendes Leben übersezzen. Höret die Vorbitte, die euer Erbsfer vor euch einleget, da er betend sagt ee): Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; und empfindet die Hefigkeit seiner göttlichen Liebe gegen euch. Strebet nach der Gerechtigkeit, so werdet ihr ewig leben ff). Der Herr wird euer Lohn seyn, und der Höchste wird für euch sorgen. Ihr wer-

aa) Sir. 7. bb) Jac. 4. cc) Ps. 116. dd) Ps. 17. ee) Joh. 17. ff) Sap. 5.

werdet empfangen ein herrlich Reich und eine schöne Krone von der Gnadenhand eures almächtigen Gottes. Meine Freunde! noch einen Gedanken muß ich in euch rege, und euch den Vorzug, der euch vor euren Brüdern eines andern Standes in Ansehung der Gedanken vom Tod gebühret, rührend und heilsam machen.

Ist es eine besondere Wohlthat, wenn wir einen solchen redlichen Freund in der Nähe haben, der uns ohn Aufhören an die höchsten nöthigen Theile unserer Arbeitsarten und Berufsgeschäfte erinnert, wenn wir etwa aus menschlicher Schwachheit etwas vergessen, versäumen, und wider unsere Absicht uns in Verdruß verwickeln wolten, und verehren wir einen solchen treuen und auf unser Wohl aufmerksamen Freund mit der größten Hochschätzung und Dankbegierde, wie vielmehr sind wir schuldig, dasienige mit Ehrfurcht zu lieben, das uns an das allernothwendigste, an die Beobachtung unseres ewigen Wohls, an die dazu alles beiträgende Gedanken vom Tod nicht täglich sondern alle Augenblicke erinnert. Niemand von euch, meine Freunde! wird mir widersprechen. Saget mir nun, ist es nicht euer Stand, der mehr, als alle eure Freunde, euch die Erinnerung an das einzige Nothwendige alle Augenblicke einflößet? So bald ihr euch in euren Kleidern, in euren Geschäften ansehet, so bald muß euch die Ursache eurer kriegerischen Bestimmung zu dem Gedanken vom Tod; o Gott! wäre er doch allezeit beruhigend! führen. Die euch von der Maiestät anvertraute Waffen erinnern euch, daß ihr solche mit dem Verlust eurer oder des Feindes Gesundheit und Leben, vor die Ehre und das Wohl eures Königs, eurer Religion, und eures Vaterlandes würdig gebrauchen sollet. Es rühret uns der Anblick eines in die Erde versenkten Menschen; aber weit rührender und weit näher würde uns die Empfindung von der Gewisheit unsers Absterbens werden, wenn wir unsern Totenkittel anlegen solten. Und ihr, ihr meine Freunde! ihr seyd dieienigen, die in ihren Totenkitteln dem Tod entgegen eilen. Präget diesen Gedanken in euer Gedächtnis, in eure Herzen, und lernet den Stand über alles schätzen, der euch alle Augenblicke an das Allernothwendigste, an die Ewigkeit, an eure Sterblichkeit und an eure Pflicht, Gott zu fürchten



ten und den König zu ehren gg), ermahrend erinnert. Seyd tapfer und veste in Ansehung eures Glaubens, und in Ansehung eurer Pflichten gegen den König, gegen euch und eure Nebenmenschen, und laßet dasjenige, was ihr oft einander freundschaftlich zurufet, euch nicht nur zur Freude, sondern auch zur Beobachtung eurer Obliegenheit aufmuntern, und saget niemalen ohne Erinnerung derselben:

Wer Gott mit wahrer Furcht verehrt,
Dem König hält, was er ihm schwört,
Fürs Vaterland im Treffen fällt,
Der lebt und stirbt als wahrer Held.

Betet für euch und eurem König, unsern allertheuersten Beherrscher:

Herr Gott Zebaoth! mache uns getrost, wenn wir sterben sollen, und schenke uns die Gerechtigkeit, die uns würdig macht, in deine Hand aufgenommen zu werden. Lasse uns die Gedanken vom Tod in unserm Wandel fromm und vorsichtig, in unserm Beruf tapfer, und dir gefällig machen, und solche uns tröstend und beruhigend seyn. Segne unsern allertheuersten König, befördere seine Unternehmungen, denn sie sind weise und gerecht, und wider einen unversöhnlichen Feind, und zum Schuz deiner reinen Religion gerichtet. O ewiger Erbarmer! Der du aller Menschen Odem und Leben in deiner Hand hast, bewahre und erhalte uns unsern König: Laß sein und seiner Brüder Leben theuer seyn in deinen Augen, und deinen almächtigen Schuz Sie decken, gleich einem undurchdringlichen Schild. Laß deine Schrecken hergehen vor dem gesamten Heere, und die Feinde bey allen Gelegenheiten erfahren, daß du noch für uns und mitten unter uns bist. Herr sey uns gnädig! Herr erhöre uns! Amen.

gg) 1 Petr. 2.





ein herrlich Reich und eine schöne Krone von der
 es almächtigen Gottes. Meine Freunde! noch ei-
 uf ich in euch rege, und euch den Vorzug, der euch
 rn eines andern Standes in Ansehung der Gedan-
 ühret, rührend und heilsam machen.

besondere Wohlthat, wenn wir einen solchen redli-
 er Nähe haben, der uns ohn Aufhören an die höchst-
 unserer Arbeitsarten und Berufsgeschäfte erinnert,
 us menschlicher Schwachheit etwas vergessen, ver-
 der unsere Absicht uns in Verdruss verwickeln wol-
 n wir einen solchen treuen und auf unser Wohl auf-
 d mit der größten Hochschätzung und Dankbegierde,
 d wir schuldig, dasienige mit Ehrfurcht zu lieben,
 s allernothwendigste, an die Beobachtung unseres
 an die dazu alles beytragende Gedanken vom Tod
 ern alle Augenblicke erinnert. Niemand von euch,
 wird mir widersprechen. Saget mir nun, ist es
 d, der mehr, als alle eure Freunde, euch die Erin-
 inzige Nothwendige alle Augenblicke einflöset? So
 euren Kleidern, in euren Geschäften ansehet, so bald
 äche eurer kriegerischen Bestimmung zu dem Gedan-
 o Gott! wäre er doch allezeit beruhigend! führen.
 Maiestät anvertraute Waffen erinnern euch, daß
 em Verlust eurer oder des Feindes Gesundheit und
 ihre und das Wohl eures Königs, eurer Religion,
 landes würdig gebrauchen sollet. Es rühret uns
 in die Erde versenkten Menschen; aber weit rühren-
 her würde uns die Empfindung von der Gewisheit
 s werden, wenn wir unsern Todenkittel anlegen sol-
 r meine Freunde! ihr seyd dieienigen, die in ihren
 Tod entgegen eilen. Präget diesen Gedanken in
 in eure Herzen, und lernet den Stand über alles
 alle Augenblicke an das Allernothwendigste, an die
 e Sterblichkeit und an eure Pflicht, Gott zu fürch-
 ten

